

Hepatitis und Sucht

Auflage 2009/2010

VISION e.V.
Verein für innovative Drogenselbsthilfe
Mitglied im bundesweiten JES-Netzwerk
Neuerburgstr. 25
51103 Köln
Tel.: 0221/622081

INHALTSVERZEICHNIS

Vorwort

1. Was ist Hepatitis?

- 1.1. Welche Funktionen hat die Leber?
- 1.2. Welche Symptome treten bei einer Hepatitis auf?
- 1.3. Hepatitis B
- 1.4. Hepatitis C
- 1.5. Sonderfall Hepatitis D
- 1.6. Kann ich mich gegen Hepatitis impfen lassen?

2. Wie wird eine Hepatitis diagnostiziert?

- 2.1. Die Leberwerte
- 2.4. Gibt es Risikogruppen?
- 2.3. Wie erkenne ich eine Hepatitis B?
- 2.4. Wie erkenne ich eine Hepatitis C?
- 2.5. Die Leberbiopsie
- 2.6. Der Fibroscan

3. Welche Folgen kann eine chronische Hepatitis für mich haben?

- 3.1. Leberzirrhose
- 3.2. Leberzellkrebs
- 3.3. Folgeerkrankungen außerhalb der Leber

4. Tipps für ein Leben mit dem Virus

5. Gibt es eine Behandlung für die akute Hepatitis?

- 5.1. Akute Hepatitis A
- 5.2. Akute Hepatitis B
- 5.3. Akute Hepatitis C

6. Gibt es eine Behandlung für die chronische Virushepatitis B oder C?

- 6.1. Behandlung der chronischen Hepatitis B
- 6.2. Behandlung der chronischen Hepatitis C

7. Sozialrechtliche Informationen

8. Gesundheitsreform

8.1. Zugang zur Hepatitis-C-Behandlung und Kostenübernahme

8.2. Neuregelung der Zuzahlung für medizinische Leistungen

9. Substitution**10. Neuregelung durch die Hartz-Gesetze****11. Schwerbehinderung****12. Sozialmedizinische Beurteilung chronischer Lebererkrankungen****13. Rehabilitationsmaßnahmen****14. Sozialhilfe und Krankheit****15. Erwerbsunfähigkeit und Erwerbsminderungsrente****16. Erwerbsunfähigkeit und Sozialhilfe/ Soziale Grundsicherung****17. Häufige Fragen im Zusammenhang Hepatitis und Sucht****18. Erklärung medizinischer Fachausdrücke****19. Literaturnachweis**



VORWORT

Liebe Leserin, lieber Leser,

vor 9 Jahren wurde die erste Hepatitisbroschüre von JES Osnabrück veröffentlicht. Sie entwickelte sich schnell zu einem Medium, das deutschlandweit Anerkennung fand. Immer wieder wurden Aktualisierungen und Erweiterungen veröffentlicht, um den mit dem Hepatitis-C-Virus infizierten Menschen – insbesondere Drogengebern und Substituierten – einen Überblick über alle relevanten Themenfelder zu bieten.

Die nun vorliegende Auflage ist die letzte, die unter Beteiligung von JES Osnabrück entstanden ist. VISION e.V. wird die Nachfolge von JES Osnabrück antreten und künftig die Hepatitis-Broschüre herausgeben. Bereits an dieser Ausgabe hat VISION e.V. mitgearbeitet und wie Sie sehen werden, sind wir bemüht die gewohnte Qualität beizubehalten. Die Verbindung zu JES ist auch weiterhin gewährleistet, da VISION e.V. eine Gruppe des bundesweiten Netzwerks ist und Mitglieder des bundesweiten JES Sprecherrates hier beschäftigt sind.

Wir möchten an dieser Stelle ein großes Dankeschön an die Aktivist:innen von JES Osnabrück richten, die mit dieser Broschüre viel zu der fachlichen Anerkennung des Netzwerks der Junkies, Ehemaligen und Substituierten beigetragen haben. Gleichzeitig danken wir für das uns entgegengebrachte Vertrauen, die Arbeit fortzuführen. Die nun vorliegende Aktualisierung bietet inhaltlich vieles Neues. Sie wurde aber auch von einer umfangreichen Broschüre zu einem Nachschlagewerk umgearbeitet, die einen guten und schnellen Überblick über alle relevanten Fragen ermöglicht.

Betroffene, Angehörige oder Interessierte können sich so relativ schnell einen Überblick zum Thema Hepatitis verschaffen.

In Deutschland ist etwa 1% der Bevölkerung mit dem Hepatitis-C-Virus infiziert. Das Thema betrifft also nicht nur Randgruppen. Dennoch möchten wir mit der Broschüre vorwiegend (ehemals) Drogengebrauchende oder substituierte Betroffene und ihr Umfeld ansprechen. Trotz erheblicher medizinischer Fortschritte bei den Therapiemöglichkeiten befinden sich leider noch immer zu wenig Infizierte in Behandlung. Hier möchten wir durch Information Unsicherheit und Ängste abbauen und auch Mut machen, eine Behandlung zu wagen. Die vielen Tipps zu sozialen Themen im zweiten Teil der Broschüre können im Alltag eine wertvolle Hilfestellung sein und helfen, die Lebensqualität etwas zu verbessern.

Alles Gute wünscht

VISION e.V. – Verein für innovative Drogenselbsthilfe

Marco Jesse

1 WAS IST HEPATITIS?

Hepatitis ist der medizinische Ausdruck für Leberentzündung (Hepar = griech. Leber). Dafür gibt es viele Ursachen, z.B. Krankheitserreger, Medikamente oder Giftstoffe. Im Fall der Virushepatitis wird die Entzündung von einem Virus verursacht.

Manchmal kommt es bei einer Hepatitis zu einer Gelbfärbung der Haut und des „Weißen“ im Auge. In der Umgangssprache wird sie deshalb auch „Gelbsucht“ oder „Gilb“ genannt.

Hepatitis-Viren gelangen über das Blut in die Leber, dringen in Leberzellen ein, vermehren sich und stecken weitere Zellen an. Eine chronische Hepatitis liegt vor, wenn Viren über einen Zeitraum von mehr als 6 Monaten im Blut nachweisbar sind. Nur die Hepatitis B und C sowie die sehr seltene Hepatitis Delta können chronisch werden.

1.1 Welche Funktionen hat die Leber?

Die Leber befindet sich im rechten Oberbauch, wiegt ca. 1,5 kg und ist das zentrale Stoffwechselorgan.



Aufgaben der Leber:

- Entgiftung: Giftstoffe, z. B. Ammoniak, Bilirubin u. Alkohol werden von der Leber aus dem Blut gefiltert, in der Leber ab- oder umgebaut und mit der Galle oder über die Niere im Urin ausgeschieden.

- Produktion von Gallenflüssigkeit, die für die Aufnahme von Fetten und fettlöslichen Vitaminen aus der Nahrung gebraucht wird. Mit der Galle werden auch Abfallstoffe ausgeschieden.
- Auf- und Umbauvorgänge:
 - Produktion von Eiweißen (z.B. zur Blutgerinnung und zum Transport vieler Stoffe im Blut)
 - Umbau von Glukose in Zuckerreserven (Glykogen)
 - Speicherung von Zuckerreserven
 - Regulation der Blutfette.
- Wenn die Leber krank oder z. B. durch eine Leberzirrhose zerstört ist,
- kann der Körper nicht genug mit Nährstoffen versorgt werden
- kann das Blut nicht mehr ausreichend entgiftet werden
- werden wichtige Eiweiße wie Albumin und Gerinnungsfaktoren nicht mehr ausreichend produziert

1.2. Welche Symptome treten bei einer Hepatitis auf?

Die meisten Menschen bemerken nicht oder erst sehr spät, dass sie sich mit Hepatitis-Viren infiziert haben. Wenn Beschwerden auftreten, sind sie meist gering ausgeprägt und unspezifisch wie

- Müdigkeit und Abgeschlagenheit
- Oberbauchschmerzen
- Übelkeit
- Erbrechen
- Fieber
- Gelenkschmerzen

Nur jeder 3. Patient entwickelt eine Gelbsucht. Dabei färben sich die Augäpfel gelb. Der Urin ist dunkel und der Stuhl entfärbt.

Nur bei jedem 100.-1000. Patienten mit einer akuten Hepatitis B oder C kommt es zum Leberversagen mit Leberkoma.

Ist die Hepatitis chronisch, treten meist nur noch Müdigkeit und Abgeschlagenheit, Oberbauchschmerzen, Gelenkschmerzen und Konzentrationsprobleme auf. Die meisten Betroffenen merken lange Zeit nichts von ihrer Infektion.

1.3 Hepatitis B

Die Hepatitis B ist eine durch das Hepatitis-B-Virus verursachte Leberentzündung. Die weltweite Zahl von Hepatitis B-Virusträgern wird auf etwa 300 Millionen geschätzt. 250.000 Menschen sterben jährlich an den Folgen der Hepatitis B.

Das Hepatitis-B-Virus ist hoch infektiös: Minimale Virusmengen reichen zur Übertragung aus. Die Hepatitis B wird über Blut übertragen, aber auch über andere Körperflüssigkeiten wie z.B. Speichel, Urin, Muttermilch und Sperma. Deshalb ist auch eine sexuelle Übertragung viel häufiger als bei der Hepatitis C. Das Risiko für eine Übertragung durch Geschlechtsverkehr beträgt etwa 30%! Deshalb sollten Menschen mit Hepatitis B unbedingt Kondome verwenden. Sprechen Sie auch mit Ihren Sexualpartnern über Ihre Infektion, damit diese sich impfen lassen können.

Mütter übertragen das Virus in ca. 90% der Fälle auf ihr Baby. Eine Übertragung von der Mutter auf das Kind kann durch Medikamente aber verhindert werden. Deshalb wird bei jeder werdenden Mutter geprüft, ob sie eine Hepatitis B hat und das Testergebnis im Mutterpass vermerkt. Das Baby kann dann nach der Geburt immunisiert werden.

Chronische Verläufe kommen bei 5-10 % aller Infizierten vor. Das bedeutet, dass das Immunsystem die Hepatitis B-Viren nicht besiegen konnte. Das gilt allerdings nur, wenn man sich als gesunder Erwachsener ansteckt. Wenn das Immunsystem geschwächt ist, ist die Chronifizierungsrate höher. Bei Drogengebern entwickeln 20% der Patienten eine chronische Hepatitis B – doppelt so viele wie bei Nicht-Drogengebern. Kinder und besonders Neugeborene haben mit bis zu 90 % eine noch höhere Chronifizierungsrate.

Im Unterschied zur Hepatitis C kann man die chronische Hepatitis B in den meisten Fällen zwar nicht heilen. Aber man kann durch eine Therapie die Viren gut kontrollieren und so Spätfolgen verhindern.

1.4 Hepatitis C

Ca. 400.000 -500.000 Personen in Deutschland sind mit dem Hepatitis C-Virus infiziert. Das Hepatitis C-Virus wurde erst 1988 entdeckt. Bluttests zum Nachweis von Antikörpern gegen das Virus gibt es erst seit 1991. Man unterscheidet 6 verschiedene Typen, sog. Genotypen.

Der Genotyp 1 ist sowohl bei Drogengebern als auch in der Allgemeinbevölkerung in Deutschland am häufigsten. An zweiter Stelle folgt der Genotyp 3. Der Genotypen 2, 4, 5 und 6 sind in Deutschland sehr selten.

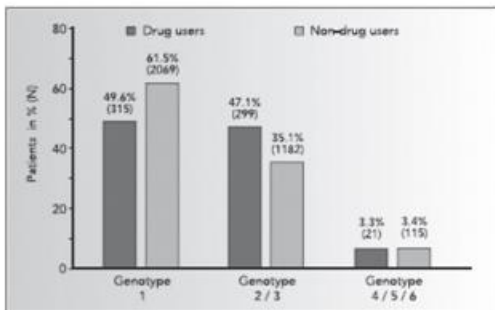


Figure 2. Distribution of genotypes

Quelle: bng-Online AWB; Poster, Zehnter et al., DDW 2006

Nur jeder 5. Infizierte schafft es, das Hepatitis-C-Virus ohne Medikamente zu besiegen. Bei 80 % verläuft die Hepatitis C chronisch. Die Wahrscheinlichkeit, dass das Virus dann von alleine verschwindet ist extrem gering. Durch eine Therapie können je nach Virustyp aber bis zu 90 % aller Betroffenen geheilt werden.

Hepatitis C wird nur über infiziertes Blut übertragen. Eine Infektion ist also überall möglich, wo jemand mit Blut in Berührung gekommen ist. Für eine Ansteckung müssen die Viren direkt in die Blutbahn gelangen. Das kann über Wunden oder Schleimhautrisse passieren oder indem die Viren mit einem infizierten Gegenstand in die Blutbahn eingetragen werden:

- durch das Benutzen der gleichen Nadel beim intravenösen Drogengebrauch
 - durch eine Nadelstichverletzung
 - beim Tätowieren und Piercen
 - über unzureichend gereinigtes medizinisches Gerät
- Über Gegenstände des täglichen Gebrauchs (z.B. über Nagelscheren, Rasierapparate oder Zahnbürsten)
- beim Geschlechtsverkehr mit Blutkontakt

Beim Umarmen, Kuseln und Küssen wird Hepatitis C nicht übertragen. Eine sexuelle Übertragung des Virus ist möglich. Das Risiko ist aber gering. Es hängt vor allem davon ab, ob es zu Verletzungen oder zu einem Blutkontakt kommt. Das kann zum Beispiel während der Monatsblutung der Frau sein oder beim Analverkehr. Immer gilt: Kondome schützen sicher und zuverlässig, auch vor anderen Infektionskrankheiten.

Früher waren Bluttransfusionen Hauptübertragungsweg. Durch das Testen von Blutspenden ist in Deutschland schon lange keine Übertragung mehr vorgekommen.

Sehr häufig wird das Hepatitis-C-Virus dagegen beim intravenösen Drogengebrauch übertragen. Deshalb sollten Nadeln, Spritzen, Löffel und Filter niemals mit anderen gemeinsam benutzt werden!

Nach wie vor ist bei einem nicht unerheblichen Teil der Hepatitis Infizierten Menschen nicht abschließend geklärt auf welchem Weg sie die Infektion erworben haben. Daher sollte jeder grundsätzlich im Umgang mit Blut große Vorsicht und Aufmerksamkeit walten lassen.

Das Risiko für ein Kind, sich bei einer Hepatitis-C-positiven Mutter zu infizieren, liegt bei etwa 4-7 %. Hepatitis-C-positive Mütter können auf natürlichem Weg entbinden und dürfen ihr Baby auch stillen.

1.5 Sonderfall Hepatitis D

Hepatitis D wird ausschließlich über infektiöses Blut übertragen: Eine Infektion mit Hepatitis D ist nur bei gleichzeitiger Hepatitis-B-Infektion möglich, da das Hepatitis D zur Vermehrung die Hülle des Hepatitis B benötigt. D.h. entweder werden beide Viren gleichzeitig übertragen oder ein Patient mit chronischer Hepatitis B infiziert sich mit dem Hepatitis D-Virus. Die Hepatitis D ist in Nordeuropa selten. Häufig sind injizierende Drogengebraucher oder Homosexuelle betroffen. Einzig wirksamer Schutz gegen eine Hepatitis D ist eine Hepatitis B-Impfung.

Verlauf

Die Hepatitis D verläuft fast immer chronisch und in der Regel schwerer als eine Hepatitis B alleine. Häufig entwickelt sich relativ rasch, d.h. in wenigen Jahren eine Leberzirrhose.

Diagnose

Antikörper gegen das Hepatitis D-Virus können im Blut nachgewiesen werden.

Therapie

(PEG-) Interferon-alfa 2a wird bislang als einziges wirksames Medikament gegen die Hepatitis D eingesetzt. Leider ist eine Interferontherapie in vielen Fällen ohne dauerhaften Erfolg. Nach Therapieende kommt es häufig zu einem Rückfall.

1.6 Kann ich mich gegen Hepatitis impfen lassen?

Gegen Hepatitis C gibt es leider keine Impfung. Gegen Hepatitis A und B kann man aber impfen. Die Impfung wird meist gut vertragen. Nebenwirkungen sind selten. Patienten mit einer chronischen Lebererkrankung wie der Hepatitis C, aber auch Personen mit einem erhöhten Infektionsrisiko sollten sich auf jeden Fall gegen Hepatitis A und B impfen lassen. Dazu gibt es Empfehlungen der Ständigen Impfkommission des Robert-Koch-Instituts.

Personengruppen mit einem erhöhten Infektionsrisiko oder einem Risiko für einen schlimmen Verlauf sind:

- injizierende Drogengebraucher
- Beschäftigte der sozialen Drogenarbeit
- Ärzte, Pflege- und Laborpersonal
- abwehrgeschwächte Patienten
- Patienten mit einer chronischen Lebererkrankung
- Kontaktpersonen von Menschen mit Hepatitis B (Familienangehörige, Sexualpartner)
- Prostituierte

Wenn man nicht gegen Hepatitis B geimpft ist, kann man im Falle eines Risikos Antikörper injizieren. Das nennt man Passivimpfung. Besser ist es, eine Aktiv-Impfung durchzuführen. Bei der Aktiv-Impfung wird das Immunsystem dazu angeregt, Antikörper zu bilden, die dauerhaft schützen. Dazu sind drei Injektionen notwendig:

eine Initial-Impfung

die zweite nach einem Monat und

die dritte nach 6 Monaten.

Es kann in wenigen Fällen zu Impfversagen kommen. Dann werden keine Antikörper gebildet. Das ist allerdings sehr selten.